

die sich noch vor dem ersten Kreuzzug zugetragen hat. Die Altaicher Annalen, in den siebziger Jahren des 11. Jahrhunderts im Kloster Niederaltaich in der Diözese Regensburg aufgeschrieben, erwähnen sie zum Jahre 1065²⁰. Dem Annalist standen Berichte von Teilnehmern dieser Peregrinatio zur Verfügung, und daraus hat er seine Erzählung gestaltet. Unter den angeblich zwölftausend Pilgern befanden sich auch der Erzbischof Siegfried von Mainz sowie die Bischöfe von Utrecht, Regensburg und Bamberg. Sie zogen auf dem Landweg über Ungarn und byzantinisches Gebiet ins Heilige Land. Bischof Gunter von Bamberg schreibt nun aus Konstantinopel, wo man ihn wegen seiner hünenhaften Gestalt übrigens nicht für einen Bischof, sondern den inkognito reisenden König Heinrich IV. hielt, einen Brief in die Heimat. Darin benennt er die bisherigen Erfahrungen mit den Völkern, durch deren Gebiet man gezogen war: „Wir haben die unterwürfig-treulosen Ungarn kennengelernt, die Bulgaren, welche uns heimlich bestohlen haben. Wir sind vor den Uzern (einem im byzantinischen Grenzgebiet ansässigen Turkvolk) geflohen, die offenbar tollkühn sind. Wir haben die Bewohner von Konstantinopel gesehen, ihre griechische Überheblichkeit und Arroganz (*graece et imperialiter arrogantes*), wir haben die Römer ertragen in ihrer jedes menschliche, ja sogar tierische Maß übersteigenden Wut²¹“.

Hier werden nicht mehr antike Topoi wiederholt, wie Cerwinka glauben machen will²², sondern auf eigener Erfahrung beruhende Eindrücke vermittelt, Eindrücke, die (bis auf die Uzer) christliche Nachbarvölker betreffen, denen Gunter und seine Pilger tatsächlich begegnet sind. Insbesondere der westliche Haß auf die Byzantiner wird fortan zu einer Konstanten im Verhältnis von Ost- und Westchristen. Sehen wir einmal von Liutprand von Cremona ab, so sprechen seit dem ersten Kreuzzug und seit den Erfahrungen mit der gerissenen Diplomatie des byzantinischen Kaisers Alexios I. die westlichen Quellen beständig vom *dolus grecorum*, von der Hinterlist der Griechen, vom Verrat der Byzantiner an den christlichen Kreuz-

²⁰) Annales Altahenses maiores ad 1065, hg. von W. Giesebrecht und E. von Oefele, MGH SS rer. Germ. (1891). S. 66f.

²¹) Annales Altahenses maiores S. 67: ... *Guntherius Episcopus ... scribens ita ad suos, qui domi erant: „Vere, fratres, transivimus per aquam et ignem, et tandem perduxit nos Dominus ad Aliquiam, quam sacra scriptura commemorat Laoditiam. Experti enim sumus Ungros sine fide famulantes, Vulgarios occulte rapientes, fugimus Uzos aperte debachantes, Constantinopolitanos vidimus graece et imperialiter arrogantes, Romanitas perpassi sumus ultra omnem humanam et ferinam rabiem sevientes.“*

²²) G. Cerwinka, Völkercharakteristiken in historiographischen Quellen der Salier- und Stauferzeit, in: Festschrift Friedrich Hausmann, hg. von H. Ebner (1977) S. 59–79.